

Aus dem Sonettenkranze „St. Benedict und sein Orden“

von P. Franz Sales Tomanik,*) O. S. B. aus Stift Martinsberg in Ungarn.

(Fortsetzung zu Heft I, d. J. S. 77—78.)

(62.) Der Baum, an dem zwar Zweige dürrer, andere aber grünen und neue Früchte hervorbringen.

Am Stamme der Orangen reift die gold'ne Frucht
Und frische Blüthen schimmern zwischen Laub hervor,
Am Boden aber liegt der welke, dürre Flor:
Dein Bild, mein Orden, ist es in der Zeiten Flucht.

Du zeigst noch lichte Blüthen, klösterlicher Zucht,
Führst Manche noch wie einstens zu dem Herrn empor:
So reift an dir noch immer gold'ne Frucht hervor;
Doch deine **Krone** sank durch Schuld und Unglücks Wucht,

Und welches Laub umher und dürre Zweige liegen,
Obschon von oben immerfort noch Gnaden thauen;
Doch keimet ständ'ge Blüthe nur aus stetem Siegen,

Und dieses ist in Klöstern der Reform zu schauen.
Da sieht man frische Lilien und Rosen spriessen,
Um welche noch der Sonne lichte Gluthen fließen.

(63.) Reformklöster.

Aus Bursfeld und aus Paduas stillem Heiligthume,
Justina, sprosst die Blüthe der Reform hervor;
In ihren Mauern prangt der Tugenden ein Flor,
Und jede Einzelne ist eine Himmelsblume.

Nach Gottes Ehre streben sie als höchstem Ruhme,
Ihm dienen sie, auf Erden schon ein heil'ger Chor;
Mit ihrem Beispiel leuchten sie, mit Opfern vor,
Dass auch die Welt gleich werde einem Heiligthume.

*) Verstummt ist des Gottbegeisterten Sängers Mund, zerrissen sind die Saiten seiner Harfe! **P. Franz Sales Tomanik**, diese edle, gefühlvolle, liebenswürdige Dichterseele, **ist zur ewigen Ruhe hinübergegangen**, um Gottes Lohn zu finden. Ganz überraschend kam uns die Trauernachricht von seinem am 18. April erfolgten Hinscheiden zu. Seinen Sonettenkranz, diesen herrlichen Erguss seines für St. Benedict und dessen Orden begeisterten und nur für ihn lebenden Herzens, legen wir hiemit pietätvoll an seinem Grabe nieder. Dem frommen Fürgebete aller Mitbrüder und zahlreichen Verehrer, empfehlen wir den seligen Autor selbst. Eine Schilderung seines Lebenslaufes bringen wir an einer andern Stelle.

Die Redaction.

Und ob diess Ziel auch, dieses hohe, nie gelungen,
So zündete der Funke doch, es flammt ihr Licht
Von Land zu Land; das Beispiel, das lebend'ge, spricht,
Bald ist ihr Geist nach Spanien und Portugal gedrungen.
Und hat in Bursfeld. in Justinas Klöstern nicht
Gar mancher Kämpfer sich des Lebens Kron' errungen?

(64.) Reformationssturm. Märtyrer.

Da folgt im Norden, folgt in Deutschland Sturmes Wüthen:
Gestürzte Kirchen, Klöster zeichnen seine Bahnen,
Die aus dem Grab geriss'nen Särge frommer Ahnen,
Die Flammen, so ins Heiligthum geworfen glühten.

Im Brande gingen auf der Kunst, des Wissens Blüten,
Und weiter flatterten des Aufruhrs rothe Fahnen —
Was half in solcher Zeit ein sanftes Bitten, Mahnen,
Wo rings Dämonen zu zerstören sich bemühten.

Ihr Märtyrer bezeugt es auf den Blutgerüsten,
Ihr Opfer alle leidend unter dem Verwüsten,
Ihr Mönche, Nonnen, seufzend in des Kerkers Nacht.

O harret, harrt im Glauben aus, o betet, wacht!
Schon hält der Herr bereit für euch die lichte Krone
Und ruft vom Kampfe zum Triumph, zum ew'gen Lohne!

(65.) Neue Blüten Mauriner.

Noch eine Krone sollst mein Orden du erreichen,
Die Lorberkrone gründlichster Gelehrsamkeit;
Ein Suchen dieses Diademes lag dir weit,
Doch huldiget die Welt dem an Verdienst so reichen.

Weil Wen'ge deinen Söhnen, den Maurinern, gleichen,
Die, Wissens Sterne, helle leuchtend jeder Zeit,
Auf jegliches Gebiet ihr Licht erstrahlten weit,
Die — Geistesriesen — nie im Kampfe wanken, weichen.

Und diese Blüthe, sprosst sie nicht aus jenem Geist,
Den auch ein schönes Wort Dom Mabillons beweist:
«Die Ihr mir zuschreibt, die Verdienste, kenn' ich nicht;

Ich seh' nur meine Fehler vor dem ew'gen Licht.
O betet, dass ich schliesslich werd' durch Gottes Walten,
Wofür Ihr mich in Liebe schon bisher gehalten.»

(66.) Sanct Blasien. Salzburger Universität.

Ein hoher Springquell zaubert frisches Blütenleben,
Das alsobald in voller Glut der Farben flammt;
So weckt »Maurinerfleiss« im Orden insgesamt
Ein tiefergehendes, ein ernstes Wissensstreben.

Mit Lorberkränzen ist so manches Stift umgeben
Durch Werke, hoher geist'ger Thätigkeit entstammt,
Durch Frömmigkeit, die wieder in den Herzen flammt;
Doch zu Sanct Blasien's Ruhm konnt keines sich erheben.

Welch Perle war sein Gerbert in der Blüthezeit,
Der Gott vertrauend in die Asche nach dem Brand
Den Plan des neuen Stiftes schrieb mit kund'ger Hand.

Auch der vereinten Kräfte Lob soll ewig dauern:
Aus vieler Stifte Ruhm erblüht in Salzburgs Mauern,
Des Ordens hohe Schule für Gelehrsamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

